Westfälische Ergebnisse der 2. Bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit vorgestellt
Schwerte, Februar 2015

Ergebnisse der Studie

Jugendliche fühlen sich, am Ende der Konfirmandenzeit in ihrem Glauben gestärkt. Sie wissen mehr, was Glaube und Kirche bedeuten können. Allerdings fällt es ihnen anscheinend nicht ganz leicht, einen Bezug zwischen dem, was sie in der Konfirmandenzeit lernen und ihren Alltagserfahrungen herzustellen. Hier gibt es für die Konfirmandenarbeit „Nachholbedarf".

Hardecker regt an, in der Konfirmandenarbeit insbesondere Wert auf die Gemeinschaft in der Gruppe und mit der Leitung zu legen.
Eine gelingende Gemeinschaft ist eine zentrale Voraussetzung, um über so sensible Fragen wie die des eigenen Glaubens in einen Austausch zu kommen. Einen nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten hier gemeinsame Fahrten und Freizeiten.

Offensichtlich gibt es ein „Kommunikationsproblem" zwischen Konfis und Verantwortlichen über die Inhalte und Themen der Konfirmandenzeit. Konfis haben oft das Gefühl, mit ihren Interessen und Themen nicht ausreichend vorzukommen.
Mit den Worten einer westfälischen Konfirmandin auf die Frage, wie sie die Konfirmandenzeit gestalten würden, wäre sie Pfarrerin: „Ich würde wenn ich Pfarrerin werden wollte - was ich nicht will - die Konfirmanden mit einbeziehen, spannende Themen bearbeiten und langweilige Themen so gestalten, dass sie modern sind und Spaß machen."
Eine andere Konfirmandin: „Ich würde Themen bearbeiten, die die Konfis speziell betreffen. Allerdings würde ich auch oft mit der Bibel arbeiten, da meiner Meinung nach die Konfi-Zeit besonders dafür da ist, den Jugendlichen die Religion näher zu bringen."

In einer vorherigen Studie hatte sich der Gottesdienst als eine der bedeutenden Baustellen der Konfirmandenarbeit erwiesen. Hier lässt sich Erfreuliches berichten: Die Zufriedenheit mit Gottesdiensten hat bei den Konfirmandinnen und Konfirmanden insgesamt zugenommen. Es wird deutlich: Für Konfis ist insbesondere der soziale Aspekt und die Atmosphäre der Gottesdienste von entscheidender Bedeutung.

Ebenso nimmt die positive Grundhaltung zu Kirche und Glaube bei Jugendlichen in der Konfirmandenzeit zu. Am Ende der Konfirmandenzeit bewerten 68% der Jugendlichen den christlichen Glaube und 71% die evangelische Kirche als (sehr) positiv. 72% der Konfis in Westfalen sagen, die Kirche tue viel Gutes.

„Sensationell" sei, so Georg Hardecker, dass am Ende der Konfirmandenzeit 74% der Konfis in Westfalen sagen, sie seien mit der Konfi-Zeit zufrieden. Das ist ein Zuwachs um 10 Prozentpunkte gegenüber der 1. bundesweiten Studie von 2007/2008.

Ein Konfirmand fasst die Konfirmandenzeit für sich so zusammen: „Ich habe durch die Konfizeit bis jetzt schon viel Neues in mir entdeckt zum Thema ‚Religion'.

Im Frühsommer 2015 wird eine ausführliche Auswertung der EKD-weiten Ergebnisse in Buchform veröffentlicht werden. In diesem Frühjahr sollen zudem die ehemaligen Konfis zwei Jahre nach ihrer Konfirmation rückblickend zu ihren Erfahrungen befragt werden.

Die Ergebnisse dieser Anschlussstudie werden auf einer bundesweiten Tagung vom 09. – 11.11.2016 in Villigst vorgestellt werden.

Weitere Informationen zur Bundesweiten Studie finden Sie unter www.konfirmandenarbeit.eu.

Thomas Böhme